



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnnnd Lob der HH. Annæ vnnnd Ioachims Elteren Der  
allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi  
vnsers Herren vnd Seeligmakers**

**Clisorius, Paul Theodor**

**Cölln, 1648**

§. 5. Die H. Anna ist ein sonderbare Helfferinn zur Zeit der Anfechtungen/  
Gefahr/ der Keuschheit vnd geistlicher Trawrigkeit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42307**

leins/ sintemahl die widerspenlige Gemüß,  
 ver der Schwesternschind alsbald durch Für,  
 hit vnd Hülf der seligsten Mutter Annæ  
 (wemans darfür hielt) in der heyliger Lie,  
 bevermiget worden/ vnd haben sich ins ge,  
 mein bereitwillig zu aller Ordenszucht an,  
 erbotten. Vorgedachter Historischreiber se,  
 set hinzu: \* Die Leuch mögen zwar von  
 diesem Wunderzeichen halten/ was sie  
 wöllen/ so schäze ichs doch für ein beson,  
 dere herrliche Geschichte: Dann ob schon  
 bey Gott dem HERRN alles in gleicher  
 Macht stehet/ so ist es doch viel gloriwürdi,  
 ger die böse hartneckige Gemüßer in gutent  
 vereinigen/ als die Todten erwecken. \*

(a) De laudibus S. Annæ c. 10. & 14. (b)  
 Hist. S. Anna lib. 3. mirac. 11.

## §. V.

S. Anna ist ein sonderbare Helffes  
 rinn zur zeit der Anfechtungen / Gefahr  
 der Keuschheit / vnd geistlicher  
 Trawrigkeit.

Das I. Exempel.

\* **W**ir befinden/ (a) spricht Trithe-  
 mius,

, mius, daß die H. Anna viele beyderley  
 , Geschlechtes Menschen geist, vnd welt-  
 , lich durch ihre Verdiensten von schwären  
 , Versuchungen des Fleisches vnd des Teu-  
 , fles befreyet hat. \* Dieses lehret vns was  
 (b) Dorlandus vnd Polius (c) schreiben  
 von einem gottseeligen Priester/Prediger Du-  
 dens/welcher in solche Versuchung gefallen  
 war/ daß ihn gleichsam verdrusse zu leben/  
 vnd als er in dieser Angst kein Hülff oder  
 Trost empfinden konte/ nam er seine Zu-  
 flucht zu der gürtigster Mutter Anna/ (be-  
 ren er ein sonderlicher Liebhaber vnd Di-  
 ner gewesen) vnd batte flehenlich/ sie mög-  
 le ihn nicht verlassen. Welches er von der  
 Mutter der Barmhertzigkeit reichlich er-  
 langt/ vnd hat solchen Trost empfunden/  
 daß er von aller Versuchung befreyet/ vnd  
 gleichfalls in solcher Ruhe des Gemüths ver-  
 bliebe/ als were ihm nimmer Übels wider-  
 fahren. Nach empfangener Wohlthat aber  
 erzeugete er sich danckbar gegen die milde  
 Großmutter Christi/ preisete vnd lobte sie  
 mit möglichem Fleiß/ ließ auch ihr zu Eh-  
 ren viele Bilder trucken/ welche er vnder  
 das Christliche Volck außthentte/ vermen-

damit alle vñnd jede zu dero embfigem  
Dienst vñnd Liebe zuziehen.

(a) De laudibus S. Annæ c. 14. (b) lib. 3.  
mir. 12. (c) Hist. S. Annæ c. 20. mir. 25. Germ.  
latina.

### Das II. Exempel.

Es bezeugt weiter (a) Trithemius, die  
barmherzigste Mutter S. Anna sey vielen  
von ihren Liebhabern in der äussersten Nöth  
ten bengestanden/ vñnd habe dieselbe auß  
schwärren Beängstigungen gnädlich erret  
tet. Wie es jener züchtigen Gottesfürchtigen  
Witwen widerfahren ist/ welche/ nach (b)  
Petr. Dorlandi vñ (c) Gualteri Bornij Zeug  
niß/ innerhalb zweyē Jahr drey Ehemänner  
überlebt/ vñnd hatte bey sich selber fästiglich  
beschlossen den vierten Heyrath nimmer ein  
zugehen/ damit sie möchte Gott dem Her  
ren desto leichtlicher vñnd besser dienen/ rich  
tet derohalben den heylsamen Vorsas ins  
Werck/ absunderete sich/ als die tugendsa  
me Judith/ vom gemeinen Volck/ führte  
gleichsamb ein gar gutes Leben/ erwehlt  
auch zu ihrer Fürsprecherin vñnd Nothhelffe  
tun die H. Annam/ vñnd ergab sich gänglich  
Deren

deren andächtigen Dienst/ damit sie könne durch ihre Fürbitt allzeit vnsträfflich wandlen / vnd den Witwenstand nach der gebür halten. Aber der leydiger Teuffel/ welcher ein geschworener Feynd ist aller Tugendē vnd insonderheit der Keuschheit/ erweckte gegen sie einen Jüngling mit fleischlicher Liebe engündet/ der da vnablässlich so wol selbst in eygner Personen/ als durch seine Freunden/ Bekanten/ vnd Verwandten der jünger Witwen anlage vmb Bewilligung zur neuer Ehe; sie bliebe aber vnbeueglich/ vnd in ihrem guten Vorsatz beständig. Als nun der Jüngling sahe daß seine Mühe vñ Arbeit vmbsonst war/ vnd konnte weder mit betten/ noch starckem anhalten nichts gewinnen/ nam er zu sich etliche böse vnd schalckhafte Gesellen/ so die keusche Witwe solten zu gewisser Zeit vnd Gelegenheit mit Gewalt angreifen vnd hinwegführen/ damit er möchte dieselbe entweder vngbülicher weiß schänden/ oder aber zur angebortener Ehe zu beuilligen zwingen. Da diese züchtige Seel nun sich in Gewalt der Ehrenschänder befand/ schrye sie alsbald vmb Hülff zu ihrer Fürsprecherinn/ vnd zu selbiger Sünderschre

schien Anna den Ehrräubern glanzend als  
 der Sonnenschein mit grossem Kriegsbeer/  
 dringt auff die böse Buben/ welche voller  
 Furcht die Flucht namen/ vnd vermeynten  
 gänglich (wie sie selbst vor männlichen  
 hernacher bekant) wann sie nicht geschwind  
 weren hinweg gelauffen/ es solte das Erd-  
 rich sie lebendig verschlunden haben. Die  
 künigliche Witwe aber ist also auß dē Hän-  
 den des geylen Jünglings/ vnd Gefahr ihrer  
 Keuschheit erlöset/ wie auch getröst worden.

(a) *ibid.* (b) *lib. 3. mir. 18.* (c) *par. 2. c. 9.*

### Das III. Exempel.

Im Jahr 1500. ist in dieser heyligen  
 Statt Cölln (a) ein Bürger mittelmässigen  
 Stands vnd Reichthums mit solcher Bes-  
 mühen seines Gemüths vberfallen/ daß er  
 ganz vnd gar verzweiffelte/ vnd vermeynte/  
 unmöglich were es ihm von gemelter Traw-  
 rigkeit erlediget zuwerden. Als derselbig a-  
 ber einen geistlichen Mann vmb heylsamem  
 Rath gefragt/ vnd hatte vernommen/ was  
 massen die H. (b) Mutter Anna ein son-  
 derbare Zusucht were der Betrübten/ vnd  
 veränderte die schädliche Bestümmung  
 des Gemüths in lautere Freud/ machte er  
 also

als bald einen Anfangen mit grossem Eifer  
 sie anzuruffen/ vnd mit demütigem Herzen  
 deroselben Fürbitt zubegehren. Darauf  
 schnell die böse Trawrigkeit vnd Beängsti-  
 gung verschwunden/ vnd hat so grosse Ruhe  
 des Gemüchs erlangt/ daß er im gemachten  
 nicht daran zweyffelte / sein Gebett wort  
 von der seligsten Anna erhört worden.

## §. VI.

**S. Anna** ist ein sichere vnd gewisse  
 Helfferinn weder die schändliche Be-  
 gierlichkeit vnd Eeyheit.

## Exempel.

**D**ie S. Anna/ welche ihr selber nicht so  
 sehr auff Erden/ vnd jederzeit so wol in  
 als auch auß dem Ehestand/ hat lassen ange-  
 legen seyn / als eben die jungfräwliche ehe-  
 liche/ vnd wittibliche Keuschheit/ ist auch ein  
 sonderbare Patronin vnd Fürsprecherin al-  
 ler deren/ die sie mit Andacht verehren/ vnd be-  
 gehren gleichfals demütiglich durch ihre Für-  
 bitt beschuzet zuwerden von vnzimmlicher  
 Begierlichkeit / vnd gestärcket zuseyn in der  
 heylsamen Keuschheit/ so wol des Gemüths